

Mitteilungen der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk und der Bildungsstätten „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“

Unsere Heimstätten bewahren – unsere Zukunft sichern



„Als Mitte November erfreulich viele Funktionsträger aus der sudetendeutschen Volksgruppe zu einem Multiplikatoren-Seminar auf dem Heiligenhof eintrafen, bot sich ihnen ein ungewohntes Bild. Das Haupthaus hat links einen Anbau erhalten, der im Rohbau fertig ist. Damit werden vier neue Zimmer im 1. und 2. Obergeschoß gewonnen sowie die Büroflächen im Erdgeschoß vergrößert. Mit dieser Erweiterung hat der Heiligenhof auch seine Symmetrie wiedergewonnen. Der übrige Bestandsbau des Haupthauses war eingestrichelt und wird mit einer kräftigen Dämmung versehen; mit dieser energetischen Sanierung erhoffen wir uns eine erhebliche Senkung der Energiekosten. Voraussichtlich im Herbst 2014 wird eine weitere Baumaßnahme folgen. Dann soll der Innenbereich des Haupthauses entkernt werden. Der Eingangsbereich sowie die Treppe in die Obergeschosse werden neu gestaltet, und alle Zimmer in diesem Bereich erhalten eine Nasszelle. Beide Maßnahmen dienen dazu, den Heiligenhof so weiterzuentwickeln, dass er für die zukünftigen Herausforderungen bestmöglich ausgestattet ist und zugleich der spezifische Charakter unserer sudetendeutschen Heimstätte bewahrt wird.“

Auch im Jahr 2013 wird der Heiligenhof etwa 33.000 Übernachtungen zu verzeichnen haben. Da wir von den Teilnehmern der verschiedensten Gruppen und Veranstaltungen in unserem Haus immer wieder viel Lob für die Unterkunft, die Verpflegung und die Betreuung hören und uns nur äußerst selten eine Beschwerde erreicht, gehen wir davon aus, dass sich unsere Gäste im Heiligenhof in aller Regel sehr wohl fühlen. Dies ist nicht nur den Baulichkeiten zu verdanken, sondern insbesondere das Ergebnis der engagierten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von der Hauswirtschaft über die Küche und die Hausmeisterei bis in das Büro, die Studienleitung und die Geschäftsführung. Ihnen allen gilt der besondere Dank des Vorstands unserer Stiftung und aller Gäste.

Die Burg Hohenberg wird im Jahr 2013 mit etwa 15.200 Übernachtungen erfreulicherweise etwas besser ausgelastet sein als im schlechten Jahr 2012. Dies ist zum einen der Umsetzung unseres „Wohlfühlkonzepts“ für das Fürstenhaus und den modernisierten, auf die spezifischen Zielgruppen einer Burganlage ausgelegten Werbemaßnahmen zu danken. Es ist zum anderen der Erfolg eines umsichtigen und einsatzfreudigen Wirkens der neuen Heimleitung und ihres Teams. Und die Belegungsziffern wären erheblich höher ausgefallen, wenn uns nicht völlig unerwartet zu Jahresbeginn die Sperrung des Gefängnisturms und einiger Zimmer des Fürstenhauses aus Gründen des Brandschutzes ereilt hätte. Nach schwierigen Verhandlungen mit dem Freistaat Bayern als Eigentümer der Burg erwarten wir im ersten Schritt kurzfristig den Anbau eines neuen Fluchtwegs an der Außenseite des Fürstenhauses, um dessen Nutzung dauerhaft sicherzustellen. Leider werden sich die zuständigen Stellen des Freistaats Bayern offenbar erst danach mit Lösungsmöglichkeiten für die brandschutzkonforme Umgestaltung des Gefängnisturms auseinandersetzen. Jedenfalls hoffen wir, dass die Burg Hohenberg im Jahr 2015, wenn wir das 50-jährige Bestehen ihrer Bewirtschaftung durch das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk begehen werden, wieder voll funktionsfähig ist und wirtschaftlich ein einigermaßen ausgeglichenes Ergebnis ausweisen wird.

Die mit unseren Häusern stark verbundene und personell mit uns eng verflochtene „Akademie Mitteleuropa“ hat Anfang November ihr

10-jähriges Wirken in einer Festveranstaltung auf dem Heiligenhof gefeiert, worüber Sie auf den kommenden Seiten einen speziellen Bericht finden werden. Wir freuen uns über den großen Erfolg dieser Einrichtung und das hohe Ansehen, das die Akademie sich in diesem Jahrzehnt erworben hat. Das Wirken der Akademie Mitteleuropa hat sich als ein solides Element bei der Auslastung unserer Häuser etabliert und trägt dazu bei, dass der Heiligenhof in Bad Kissingen und die Burg Hohenberg an der deutsch-tschechischen Grenze in Ostmitteleuropa insbesondere im akademischen Bereich einen guten Ruf als partnerschaftlich arbeitende Bildungs- und Begegnungsstätten genießen.

Liebe Gäste und Freunde des Heiligenhofs und der Burg Hohenberg, im Namen aller Mitstreiter wünsche ich Ihnen alles Gute zum neuen Jahr. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung und Ihre Treue zu unseren Einrichtungen.

Ihr
Günter Reichert

(Dr. Günter Reichert)

Vorsitzender der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Lobende Worte der Bundesregierung

In seinem Grußwort beim 64. Sudetendeutschen Tag hat der Bundesminister des Innern Dr. Hans-Peter Friedrich MdB das verständigungspolitische Wirken unserer Bildungsstätten ausdrücklich lobend erwähnt: „Die vielen Projekte der Versöhnung, die gerade von Sudetendeutschen geleistet wurde, sind ein starkes Zeichen für ein gutes Miteinander im zusammenwachsenden Europa. Stellvertretend für die Projekte der Sudetendeutschen möchte ich die Bildungsstätten Burg Hohenberg an der Eger, Heiligenhof und Akademie Mitteleuropa nennen. Dort finden auch erfolgreiche verständigungspolitische Seminare statt, die das Bundesministerium fördert. Diese Veranstaltungen stellen In- und Ausländern die Plattform für einen konstruktiven Dialog zur Verfügung.“



Ein Video mit der Ansprache des Bundesministers des Innern ist unter <http://youtu.be/9L40v-zDuGk> abrufbar.

Spektakuläre Imagefilme auf der Homepage abrufbar

Die Firma „telegen“, die höchstprofessionell Imagefilme produziert, hat für den Heiligenhof und die Burg Hohenberg einen ebensolchen Film zum Selbstkostenpreis hergestellt. Bevor insbesondere Jugend- oder andere Gruppen oder Unternehmen unsere Häuser buchen, machen sie virtuelle Besuche auf der Homepage, wobei solchen kurzen Clips (je vier Minuten) mit teilweise rasend schnell bewegten Bildern und längeren Impressionen eine große Bedeutung bei der Entscheidungsfindung zukommt. Vom Heiligenhof und Burg Hohenberg werden malerische Sommer- und Winteraufnahmen gezeigt sowie spektakuläre Luftaufnahmen, erstellt durch Flugdrohnen. Es sind Bilder von den Einrichtungen: Zimmer, Aufenthaltsräumen, beim Essen, den Freizeitaktivitäten (Bogenschießen, Klettergarten, Kanupaddeln, beim Pizzabacken, Schachspiel etc.). Die Filme sind vor allem für die Kinder und Enkel der Freunde des Heiligenhofs und der Burg Hohenberg interessant und können unter folgender Adresse abgerufen werden:
<http://heiligenhof.de/Videos/Heiligenhofvideo.html>
<http://burghohenberg.de/de/bilder/burg-video>

I. Rückblick

Der Heiligenhof auf dem Sudetendeutschen Tag 2013 zu Pfingsten in Augsburg

Die wissenschaftlichen Vorträge und kulturellen Veranstaltungen beim Sudetendeutschen Tag sind so zahlreich und vielfältig, dass jeweils nur ein Teil besucht werden kann. Ein Magnet, der den Vortragsaal zum Überquellenden brachte, war das Referat des tschechischen Dozenten Dr. Mirek Němec von der Universität in Aussig (Ústí nad Labem) über die Wahrnehmung des Begriffs „Sudetendeutsch“ in der tschechischen Bevölkerung „zwischen Ablehnung, Abstand und Ausgleich“ über ein Jahrhundert hinweg, zu dem die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk mit ihren Einrichtungen „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen und „Burg Hohenberg“ in Hohenberg an der Eger eingeladen hatte. Auch den geschichtserfahrenen sudetendeutschen Zuhörern war wohl nicht bewusst, welche politischen, geographischen und ideologischen Bedeutungen im Laufe der Zeit mit der Bezeichnung „Sudetendeutsch“ verbunden wurden. Dass es sich bei diesem Begriff um eine verhältnismäßig neue Konstruktion handle, stellte Němec fest, sei nichts Ungewöhnliches. Fast jede Region sei ein Konstrukt, und auch geographische Räume seien Produkte menschlichen Handelns und der Wahrnehmung. „Nicht nur Menschen schaffen Räume, auch Räume schaffen Menschen“, so Němec. Bereits im Jahr 1862 sei der Begriff in einem Breslauer „Handbuch für Sudetenreisende“ aufgetaucht. Die Bezeichnungen „Sudetenländer“ als deutsches Kulturgebiet und „die Deutschböhmen“ als sprachliche Abgrenzung zu den Tschechen hätten teilweise parallel nebeneinander existiert. 1903 sei die sprachliche Abgrenzung der deutsch besiedelten Grenzländer als „Sudetenland“ von den Tschechen als bedrohend empfunden und abgelehnt worden. Der Zersplitterung der Sudetenländer in der 1. Tschechoslowakischen Republik nach 1918 und nach dem Einmarsch des tschechischen Militärs folgte die Gegenbewegung deutsch-völkischer Kräfte mit einem „Katechismus für das deutsche Volk in Böhmen“. Der von den Sudetendeutschen als Befreiung empfundene Anschluss der sudetendeutschen Siedlungsgebiete an das Deutsche Reich habe die Angst der Tschechen geschürt, dieses Land zu verlieren. Deshalb sollte der Begriff „Sudetendeutsch“ nach einem Beschluss der tschechoslowakischen Exilregierung 1942 in London als Synonym für die Anhänger Konrad Henleins für immer verschwinden. Im Jahr 1945 sei der alltägliche Konkurrenzkampf zwischen Tschechen und Sudetendeutschen durch die Vertreibung gewalttätig beendet worden. Die Tschechen hätten erreicht, was sie wollten: Die deutsche Geschichte in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien sollte vergessen werden. Aber als Schimpfwort habe sich die Bezeichnung „Sudetendeutsch“ in verschiedenen Varianten im tschechischen Sprachgebrauch verankert, stellte Němec fest. Die Sudetendeutschen selbst hätten jedoch nach 1945 eine neue Identität erlangt, die Vertreibung habe sie zusammengeschweißt. Nach der Wende im Jahr 1989, unter den Bedingungen eines demokratischen Systems, sei die Auseinandersetzung mit der tabuisierten Vergangenheit jedoch differenzierter geworden, berichtete Němec. Der Begriff „Sudetendeutsch“ teile

heute die tschechische Nation. Einerseits habe er heute noch die negative Bedeutung von 1938 bis 1945. Andererseits bahne sich ein neuer Umgang mit dem Begriff an. Die im Kommunismus verwahrlosten alten Industrielandchaften in den früher von Deutschen bewohnten Grenzgebieten hätten z. B. in der Bewegung „Antikomplex“ eine Schocktherapie ausgelöst: das „verschwundene Sudetenland“ wird neu dokumentiert. In jüngster Zeit werde der Begriff „sudety“ sogar für fortschrittliche und versöhnliche Veranstaltungen wiederbelebt. So gebe es seit 2009 ein „Sudety-Festival“, dessen Emblem ein Eichen- und ein Lindenblatt ziert, die alten Symbole für Deutsche und Tschechen.

II. Personalia

Lilo Zurek in den Ruhestand verabschiedet

Nach rund 39-jähriger Tätigkeit als Küchenchefin wurde Hauswirtschaftsmeisterin Liselotte Zurek am 22. November 2013 im Alter von 63 Jahren in einer Feierstunde auf dem Heiligenhof in Anwesenheit des Vorstandes der Stiftung SSBW sowie früherer und derzeitiger Mitarbeiter des Heiligenhofs in den Ruhestand verabschiedet. In allen Ansprachen wurden das langjährige Wirken und die vorbildliche Pflichterfüllung von Frau Zurek gerühmt. Sie ist damit nach Traudl und Erich Kukuk – und das auf absehbare Zeit – die bisher langjährigste Mitarbeiterin des Heiligenhofs. In heutiger Zeit sind solch lange Erwerbsbiographien bei einem Arbeitgeber äußerst selten. Lilo Zurek hat in diesen nahezu vier Jahrzehnten Höhen und Tiefen, diverse Umbauten und einige Personalwechsel auf dem Heiligenhof mitgemacht. Durch ihre Hände sind Dutzende von Auszubildenden im hauswirtschaftlichen Bereich gegangen. Frau Zurek ist stets freundlich und unheimlich fleißig, sparsam sowie umsichtig gewesen und hat sich damit für den wirtschaftlichen Erfolg des Heiligenhofs und den guten Ruf der Küche uneinholbare Verdienste erworben. Die Zahl der von ihr zubereiteten Mahlzeiten dürfte die Millionen-grenze überschritten haben. Vor jedweder Arbeit hat sie sich nie gedrückt, nie war ihr etwas zu viel. Sie war eine verlässliche Bastion in allen Lebenslagen. Für den Heiligenhof war ihr Wirken ein seltener Glücksfall. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit und einen gesegneten Lebensabend wünschen Vorstand und Mitarbeiter der Stiftung SSBW!



vordere Reihe: Petra Schneider, Traudl Kukuk, Lilo Zurek, Dr. Horst Kühnel.

Martina Gordejew im (Un-)Ruhestand

Seit April 2002 ist Martina Gordejew (geb. Kirchner), geboren 1957 und aufgewachsen in Bad Langensalza (Thüringen), auf dem Heiligenhof tätig. Vielfach war und ist sie das erste Gesicht bei einer Anreise an der Rezeption und die erste Stimme bei einer telefonischen Kontaktaufnahme. Im Büro hat sie sämtliche Arbeiten erledigt, nicht zuletzt die korrekte Beantragung und Abrechnung der geförderten Seminare, eine Tätigkeit, die von Jahr zu Jahr mehr und – bei vielen unterschiedlichen Förderern – stets komplexer wurde. Auch ihr Arbeitseinsatz, der weit über vertragliche Abmachungen hinausging, ist stets vorbildlich gewesen. Sie hat nie auf eine Uhr geschaut und termingebundene Dinge stets rechtzeitig erledigt. Durch Rückschläge einer schweren Erkrankung trat sie Oktober 2012 in den vorzeitigen Ruhestand, steht aber im Rahmen ihrer Kräfte für ein bestimmtes Zeitkontingent weiterhin unserem Haus zur Verfügung. Die Stiftung SSBW bedankt sich auch bei Frau Gordejew für das weit überdurchschnittliche Arbeitspensum und wünscht ihr insbesondere Gesundheit und viel Zeit für die vier Enkelkinder!



Der Vorsitzende der Stiftung SSBW Dr. Günter Reichert dankt Dr. Mirek Němec für seinen Vortrag.

Ulrich Rünenapp neuer Bildungsmanager

Nach langjährigem Suchen nach einer Fachkraft, die die Bildungsarbeit der Stiftung SSBW mit den Bildungsstätten Heiligenhof und Burg Hohenberg verstärken und konzeptionell erweitern soll, wird ab Anfang 2014 Ulrich Rünenapp M.A. als Bildungsmanager eingestellt. Ulrich Rünenapp wurde 1965 in Recklinghausen geboren und war seit über 12 Jahren in Unterfranken in der politischen Bildungsarbeit tätig. Nach dem Abitur und der Bundeswehrzeit studierte er von 1985 bis 1993 Mittlere und Neuere Geschichte, Politische Wissenschaften und Pädagogik an der Universität zu Köln. Nach verschiedenen Stationen und Tätigkeiten in Politik und Bildung, die ihn nach Mecklenburg-Vorpommern, zurück ins Rheinland und nach Nordhessen führte, war er zuletzt Leiter des Volkshochschul-Bildungszentrums Sambachshof in Bad Königshofen. Pädagogischer Schwerpunkt seines Wirkens sind u.a. die europapolitische Bildungsarbeit und die Durchführung von Planspielen und Konferenzsimulationen. Zu seinen Zielgruppen gehören insbesondere Jugendliche und Lehrer aus ganz Unterfranken. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Wir freuen uns über seine Einstellung und wünschen ihm einen guten Start!



Kirchner III

Neben Frau Ruth Kirchner (I), die nach ihrer Ausbildung seit 1991 beim SSBW angestellt ist und seither – unterbrochen von der Kindererziehungspause – auf dem Heiligenhof im Rezeptions- und Verwaltungsdienst tätig ist, und Martina Gordejew, geborene Kirchner (II), ist seit dem 1. Oktober 2013 Sirikit Kirchner, geboren 1965 in Bad Kissingen, aufgewachsen und bis heute wohnhaft im nahe gelegenen Burkardroth, auf dem Heiligenhof tätig. Nach der Realschule erwarb sie die Fachhochschulreife und absolvierte erfolgreich eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Anschließend war sie im Rezeptionsbereich von Hotels und Sanatorien tätig. Wegen Umstrukturierungen in diesen Arbeitsstellen mußte sie sich umorientieren und landete im Callcenter einer Großbank. Aufgrund gesundheitlicher Probleme mußte sie nach mehreren Jahren diese Tätigkeit aufgeben. Schließlich knüpfte sie wieder an die frühere Tätigkeit als Rezeptionskraft bei einem der größeren Beherbergungsbetriebe im Landkreis Bad Kissingen, dem Heiligenhof, an.



Kirchner IV

Aller guten Dinge sind drei, manchmal vier! Offenbar gehört es zu den Einstellungs-voraussetzungen des Heiligenhofs „Kirchner“ zu heißen. Seit Oktober 2013 ist Joachim Kirchner (IV) im Rezeptions- und Verwaltungsdienst tätig. Joachim Kirchner wurde 1968 in Bad Neustadt an der Saale geboren. Er wohnt in Burgwallbach, in der Nähe des Kreuzbergs. Nach der Schulzeit folgte eine dreijährige Ausbildung, im Fleischerhandwerk, die erfolgreich mit der Gesellenprüfung beendet wurde. Er führte bis 1988 in dritter Generation den Beruf fort. 1989 wechselte er in die Industrie zur Siemens AG, wo er ein fundiertes Wissen im Bereich Technik erhielt und eine Fortbildung im Qualitätsmanagement absolvierte. Im Jahre 2002 musste er aus gesundheitlichen Gründen den Berufszweig wechseln und startete mit einer Ausbildung als Kaufmann im Gesundheitswesen, welche er 2005 erfolgreich mit der IHK Prüfung abschließen konnte. Anschließend war er beruflich in mehreren Fachkliniken in der Region tätig.



Neue Verwaltungskraft: Heike Pohle

Frau Heike Pohle, geb. 1966 in Greiz, wird zum 1. Januar 2014 ihren Dienst im Verwaltungsbereich beginnen und insbesondere für die Seminarabrechnung zuständig sein. Sie war zuletzt rund 16 Jahre Verwaltungsmitarbeiterin im VHS-Bildungszentrum Sambachshof in Bad Königshofen. Sie ist gelernte Facharbeiterin für Datenverarbeitung und hat eine halbjährige Zusatzausbildung bei der Deutschen Angestellten-Akademie. Frau Pohle ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie wohnt in Stockheim am Fuß der bayerischen Rhön.



III. Aus der Bildungsarbeit

Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Akademie Mitteleuropa



Claus Hörmann (stv. Bundesvorsitzender der SL), Dr. Gert Maichel (Kuratoriumsmitglied AME), Emil Müller (stv. Landrat), Kay Blankenburg (OB), Dr. Daniel Hofmann (BKM), Cassten Eichenberger, Reinhard Jirgl, Dr. Peter Becher (Kuratoriumsmitglied AME), Dr. Raimund Paleczek (stv. Vorsitzender der AME)

Am 7. November fand im mit über 100 Personen besetzten neuen Multifunktionsaal des Heiligenhofs ein Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Akademie Mitteleuropa (AME) statt. Grußworte sprachen Kay Blankenburg, Oberbürgermeister der Stadt Bad Kissingen und Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung SSBW, Dr. Daniel Hofmann namens des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie Dr. Gert Maichel für das Kuratorium der AME. Es lag auch ein Grußwort des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, vor. Darin wird die Akademie als „Markenzeichen“ gewürdigt. Es sei ihr gelungen, „ein europaweites Netzwerk aufzubauen und Interessierte aus Deutschland und weiteren Staaten Mittel- und Ost-europas für den Besuch der Seminare zu gewinnen“. Studienleiter Gustav Binder hielt den Festvortrag, dem sich eine Lesung des Büchner-Preisträgers Reinhard Jirgl sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema Mitteleuropa mit den Professoren Inge Fialová-Fürst und Andras Balogh sowie Dr. Günter Reichert unter Leitung des Kuratoriums-Mitglieds Dr. Peter Becher anschloss.



Dr. Peter Becher, Prof. Dr. Ingeborg Fialová-Fürst, Prof. Dr. Andras Balogh, Dr. Günter Reichert

In seiner Festansprache führte der Studienleiter Gustav Binder unter anderem aus: „Die Akademie Mitteleuropa e.V. wurde 2002 in Bad Kissingen gegründet und 2003 ins Registergericht eingetragen. An erster Stelle der Gründerväter ist Wolfgang Egarter, ehemaliger Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Berater des Thüringer Ministerpräsidenten Bernhard Vogel, zu nennen. Die nächstwichtigste Person bei der Gründung der Akademie war deren erster Vorsitzender, Dr. Günter Reichert, vormaliger Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Zu den Gründungskuratoren der AME gehörten ehemalige Diplomaten, Publizisten, Politiker, Professoren, Wissenschaftler und Manager. Vorsitzender des Kuratoriums war von Anbeginn der Staatsrechtslehrer und heutige Richter des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Peter Michael Huber.“

Der Namensbestandteil „Akademie“ verweist auf einen besonderen Ort des Dialogs, des freien Denkens, der Forschung und Lehre sowie der Bildung hin. Die Bildungsstätte Heiligenhof ist eine durchaus mit dem platonischen Hain vergleichbare Lernoase mit persönlichen Begegnungen sowie gleichberechtigten Studien- und Lebensgemeinschaften, und fokussiert wichtige Zielgruppen: Lernende, Studierende, Intellektuelle, Forschende, Lehrende, gegenwärtige und zukünftige Eliten. Seit März 2005 ist Gustav Binder Studienleiter der Akademie Mitteleuropa und organisiert das Bildungsprogramm.



Reinhard Jirgl, Dr. Daniel Hofman (BKM) Steffen Hörntler, Dr. Gert Maichel (Kuratoriumsmitglied)

Die AME veranstaltet jährlich zehn bis zwölf Wochen- bzw. Wochenendseminare. Sie werden durch öffentliche Mittel beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Referat „Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“ sowie im Nachbarreferat „Museen und kulturelle Vermittlung“ gefördert. Beispiele dieser Veranstaltungen sind Graduiertenkolloquien, „Mitteleuropäische Archivarstagungen“, „Mitteleuropäische Städteporträts“, Dokumentarfilmseminare, Seminare zur „Deutsch-jüdischen Kultur- und Beziehungsgeschichte im östlichen Europa“, zur Musikgeschichte etc. Ein weiterer bedeutender Förderer der AME ist das Bundesministerium des Innern, der Bereich „Verständigungspolitische Maßnahmen“ mit den Völkern Ost- und Ostmitteleuropas. Von Anbeginn an konnten damit die Formate „Mitteleuropäische Begegnungen“, „Erinnerungskulturen“ und „Erinnerungsorte“ für und mit deutschsprachigen Studierenden aus Ostmitteleuropa entwickelt und durchgeführt werden. Nicht zu vergessen ist auch die stetige Förderung einzelner Maßnahmen durch die Bayerische Staatsregierung, insbesondere das Staatsministerium für Arbeit und Soziales über das Haus des Deutschen Ostens in München.

Neuberufungen und Bestätigungen der Kuratoren der Akademie Mitteleuropa für die Jahre 2013 bis 2016

Alle vier Jahre werden die Kuratoren der AME neu berufen oder bestätigt. Vorsitzender des Kuratoriums ist seit Gründung Prof. Dr. Peter Michael Huber, derzeit Richter des Bundesverfassungsgerichts, Karlsruhe. Weitere Mitglieder des Kuratoriums in dieser Legislaturperiode sind in alphabetischer Reihenfolge: Prof. Dr. Joachim Bahlcke, Osteuropahistoriker, Stuttgart, Prof. Dr. András F. Balogh, Germanist, Budapest; Dr. Peter Becher, Germanist und Geschäftsführer des Adalbert Stifter Vereins, München; Dr. Georg Paul Hefty, Journalist, Frankfurt am Main; Daniel Herman, Mitglied der Abgeordnetenversammlung des Tschechischen Parlaments, Prag (neu!); Hans Kaiser, Staatsminister a. D., Mainz; Dr. Miroslav Kunštát, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag; Dr. Gert Maichel, Vorstandsmitglied a. D. RWE-Power, Dortmund; Jerzy Miller, Innenminister a. D. der Republik Polen, Warschau, Dr. Adrian Portmann-von Arburg, Historiker, Brunn (neu!); Waldemar Rataj, Staatssekretär a. D., Warschau, Janusz Sepiol, Senator, Krakau; Prof. Dr. Matthias Stickler, Historiker, Würzburg (neu!).

Der seit 2008 an der Brünner Masaryk-Universität lehrende Schweizer Historiker Dr. Adrian Portmann - von Arburg (Forschungsschwerpunkte sind die Vertreibung der Sudetendeutschen sowie die Neubesiedlung ihrer Heimatgebiete) wurde zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für die Erforschung totalitärer Systeme in Prag gewählt. Schwerpunktaufgabe des Instituts ist die Erforschung des Protektorates Böhmen und Mähren sowie der kommunistischen Tschechoslowakei.

Neue Bildungsangebote: Planspiele und Konferenzsimulationen

Durch die Einstellung des Bildungsmanagers Ulrich Rünenapp sind neue Formate der Bildungsarbeit auf Burg Hohenberg und in Bad Kissingen mit neuen Zielgruppen möglich. Planspiele sind ein Mittel der politischen Bildung, Inhalte transparent und teilnehmerorientiert zu vermitteln. Der Teilnehmer ist gefordert, sein vorhandenes Wissen in diesen Prozess einzubringen. Wir erwarten auch, dass er bereit ist, neues Wissen zu erwerben und einzusetzen. Mit dieser breiten Basis, zusammen mit seiner Kreativität, ist er derjenige, der das Planspiel gestaltet: Über seine Statements und Diskussionsbeiträge, über sein Abstimmungsverhalten und die angewandten Argumentationsstrategien. Die von ihm übernommene Rolle lässt viele Möglichkeiten der eigenen Gestaltung. Das eigene Handeln steht im Vordergrund und damit auch die möglichen Folgen, die aus diesem Handeln erwachsen. Der Teilnehmer wirkt so auf den Verlauf des Planspiels ein und gestaltet es inhaltlich. Kein Planspiel gleicht dem anderen. Es vermittelt Spaß und Spannung.

Mit den Planspielen wollen wir die Komplexität von politischen Vorgängen und Entscheidungen aufzeigen und nachvollziehbar gestalten. Zudem wollen wir die Wirkungen von äußeren, beeinflussenden Faktoren hervorheben. Den Teilnehmern sollen so Wirkungsgefüge in Politik und Gesellschaft verdeutlicht werden. Die Verknüpfung unterschiedlicher Themen zeigt den Teilnehmern den Sinn einer vernetzten Betrachtungsweise und fördert das Verstehen, vielleicht auch das Verständnis für Standpunkte und Blickwinkel, die nicht die eigenen sind.

Schlüsselqualifikationen werden gefördert:

- die Verbesserung der Kommunikation und der Diskussionsfähigkeit,
- die Teamfähigkeit und die Kooperationsbereitschaft,
- die Erarbeitung von Argumentationsstrategien und
- die freie Rede.

Dies bedeutet die Erarbeitung von Statements und die Präsentation vor einer Gruppe. Es setzt Teamfähigkeit voraus, um in einer Kleingruppe eine gemeinsame Meinung zu formulieren. Es verlangt, Grundlagen von freier Rede zu beherrschen, um für das eigene Anliegen effektiv zu werben. Es heißt, Meinungen auszutauschen, um mehrheitsfähige Lösungen zu finden. Ein Planspiel ist anders als die „normale“ politische Bildung. Jedes Planspiel ist nur so attraktiv und spannend, wie seine Mitspieler aktiv und kreativ sind.

Wir bieten derzeit drei europapolitische Planspiele und ein deutschlandpolitisches Planspiel an, die verschiedene Themen aufgreifen: Zum Thema Europa beschäftigen wir uns mit Migration, Sicherheitspolitik und Erweiterung. Alle Planspiele sind in eine Vorbereitung über die Geschichte der EU, die Funktionsweise der EU-Institutionen und in eine Nachbereitung über die Umsetzung in die reale Politik eingebettet. Außerdem erfolgt eine Auswertung. Das deutschlandpolitische Planspiel handelt von dem Gesetzgebungsprozess im Deutschen Bundestag. Die Europäische Union und die Dritte Welt – Unterentwicklung, Migration und Entwicklungszusammenarbeit als Herausforderung

Die Grundlage des Planspiels ist ein Migrationsszenario, bei dem sich Migranten aus Afrika auf die Grenzen der Europäischen Union zubewegen. Die Teilnehmer, die eine Konferenz des Rates der Europäischen Union darstellen, beschäftigen sich in diesem Zusammenhang mit Themen wie Unterentwicklung in der Dritten Welt, den Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungszusammenarbeit, der Frage nach dem Rechtsstatus von Migranten sowie dem Schutz der EU-Außengrenzen. Das Planspiel dauert mindestens 1,5 bis 2 Tage, mit der entsprechenden Vor- und Nachbereitung sind 2,5 bis 3 Tage einzuplanen.

Europa als globaler Partner

Das zugrunde liegende Szenario geht von einer Krise in einem nordafrikanischen Land aus, das die Europäische Union um Hilfe bittet. Der Europäische Rat muss jetzt entscheiden, ob er in dieser Krise aktiv wird und welche Mittel er zur Bekämpfung dieser Krise einsetzen wird, um einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Dabei stellt sich die Frage, welche Prioritäten bei der Befriedung des Landes gesetzt werden sollen. Schließlich steht das gesamte Instrumentarium nach den „Petersberger Beschlüssen“ zur Verfügung. Für dieses Planspiel ist ein ganzer Tag einzuplanen, mit Vor- und Nachbereitung ist von einer Seminardauer von mindestens 2 Tagen auszugehen.

Europa neu gestalten

Staaten bewerben sich um die Aufnahme in die Europäische Union – Ist die EU aufnahmebereit und -fähig? Dies ist die Grundlage des Planspiels, bei der die Teilnehmer verschiedene Rollen – Delegationsmitglieder von Beitrittskandidaten, EU-Parlamentariern, Minister von EU-Staaten – übernehmen, um das Zusammenwirken der Institutionen bei der Aufnahme neuer Staaten zu erleben. Dabei ist nicht automatisch eine Aufnahme vorgeschrieben. Verhandlungsgeschick und Argumentationsstrategien entscheiden, ob den Staaten ein Verhandlungsangebot unterbreitet wird. Und ob die Verhandlungen erfolgreich sind, stellt sich erst heraus. Das Planspiel ist für eine Dauer von 1,5 Tagen angelegt, Vor- und Nachbereitung nehmen insgesamt einen weiteren Tag in Anspruch.

Der Bundestag entscheidet

Welche Rolle spielen die Fraktionen im Deutschen Bundestag? Welche Aufgaben haben die Ausschüsse zu erledigen? Was wird im Plenum diskutiert? Wie verhält sich ein/e Bundestagsabgeordnete/r, wenn er feststellt, dass seine Meinung nicht die der Mehrheit entspricht? Anhand eines Gesetzgebungsverfahrens werden diese Fragen von den Teilnehmenden erlebt und nachempfunden. Das Planspiel dauert in der Kurzversion ungefähr 4 Stunden, sollte aber Bestandteil eines mehrtägigen Seminars sein.

Fazit: Planspiele und Konferenzsimulationen – spielerisches Lernen!

Öko-Strom für den Heiligenhof

Im abgelaufenen Jahr vereinbarte der Heiligenhof als erster Bildungs- und Übernachtungseinrichtung in Bad Kissingen mit der Stadtwerke Bad Kissingen GmbH einen 100%-igen Bezug von Öko-Strom für seine Einrichtung. Diese Entscheidung wurde von den Stadtwerken durch die Übergabe einer besonderen und für alle eintreffenden Gäste sichtbaren Plakette gewürdigt. Die Ökostromlieferungen werden zu 100 Prozent aus Wasserkraft gewonnen und sind damit CO2-frei. Der Strom mit „grünem Extra“, den die Bildungsstätte Heiligenhof bezieht, wird hauptsächlich von Wasserkraftanlagen in Österreich und in Bayern erzeugt. Wer sich für Öko-Strom entscheidet, der sagt „Ja“ zu mehr Umweltschutz und leistet darüber hinaus einen aktiven Beitrag zu mehr Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. „Wir wollen das nicht nur tun, sondern dies auch als Vorbild sichtbar machen“, erklärten die Vertreter des Heiligenhofs und der Stadtwerke bei der Anbringung der Plakette am Haupteingang übereinstimmend, „vor allem für die vielen jungen Menschen, die Tag für Tag in dieser Bildungsstätte verweilen“. Der Strombedarf für den Heiligenhof beträgt etwa 120.000 bis 150.000 kWh je Jahr. Mit dem Öko-Strombezug des Heiligenhofs wird die weitere Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bad Kissingen für knapp drei Jahre vereinbart.

Von der Baustelle

In der Festschrift zum 60-jährigen Bestehen des Heiligenhofs überschrieb der stellvertretende Vorsitzende der Stiftung SSBW, Reinfried Vogler, seinen Beitrag mit „Der Heiligenhof – Eine kontinuierliche Baugeschichte“. Und so verwundert es nicht, dass der Heiligenhof mit dieser Tradition auch im siebenten Lebensjahrzehnt ungebrochen weitermacht.

Das Gesicht des Heiligenhofs ist das Haupthaus, eine ehemals herrschaftliche Villa, erbaut 1923, die – seit sie im Eigentum des Vereins bzw. der Stiftung SSBW ist – unzähligen Um- und Ausbaumaßnahmen unterworfen wurde, vielfach in ehrenamtlicher freiwilliger Arbeit. So ist das Haupthaus zunächst um ein Stockwerk, später dann um ein zweites aufgestockt worden. Dann folgte rechts ein Anbau, der im Erdgeschoß einen Bibliotheksraum sowie ein Arbeitszimmer und im zweiten und dritten Stockwerk Betreuerzimmer mit Dusche und WC für die Begleitpersonen der Jugend- und Schülergruppen beherbergt. Im Herbst 2013 wurde begonnen, durch einen Anbau an der linken Seite die Symmetrie des Hauses wieder herzustellen. Hierzu war es nötig, die Straße zu verschwenken und einen Streifen Grund von der Stadt Bad Kissingen zu kaufen. Durch diese Maßnahmen wird im Erdgeschoß ein Büroraum gewonnen und der Kaminraum verlängert. In den darüberliegenden Stockwerken werden zusätzliche Zimmer errichtet. Im Clubraum wurde ein größeres

Fenster eingebaut, so dass in ihm bessere Lichtverhältnisse und dadurch bessere Nutzungsmöglichkeiten vorliegen. Gleichzeitig mit dem Erweiterungsbau wird eine energetische Sanierung des Haupthauses (Wärmedämmung und Solar-dach) vorgenommen. Die Baumaßnahmen werden vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst über das Deutsche Jugendherbergswerk gefördert. Der größere Teil der Baumaßnahmen wird aus Eigenmitteln (Spenden, Nachlässen, Rücklagen) sowie durch Kreditaufnahme finanziert.



Diese Baumaßnahmen bilden noch nicht den Abschluß aller Vorhaben. In einem weiteren Schritt wird voraussichtlich im Winter 2014/15 oder 2015/16 die Kernsanierung des Altbaus (alle sanitären und elektrischen Leitungssysteme) erfolgen. Zusätzlich sollen alle Zimmer des Haupthauses mit Duschen und WC ausgestattet werden. Die Rezeption soll modernisiert und der Treppenaufgang verlegt werden. Für diese Vorhaben, die auch die Versorgungsleitungen für die Küche betreffen, müßte der Heiligenhof temporär ganz geschlossen werden. Wenn diese Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten vollzogen sein werden, dürfte der Heiligenhof die modernste Bildungsstätte in Unterfranken sein. Und das möchte er auch werden!

Wander- und Kulturwoche 2013

Im zurückliegenden Jahr hatte Traudl Kukuk wieder eine fröhliche Wandergruppe auf dem Heiligenhof begrüßen können. Vom 14. bis 18. Oktober 2013 trafen sich 20 alte und neue Freunde des Heiligenhofs, um vier Tage gemeinsam durch die Rhön zu wandern. Herbert Preisenhammer hatte seine Gitarre mitgebracht, sodass auch immer für munteren Schwung gesorgt war. Wie immer hat die hervorragende Küche des Heiligenhofs einiges zur Zufriedenheit der Gäste beigetragen.

Die Wandertage haben stets auch einen kulturellen Schwerpunkt. Im Jahr 2013 hatte Herbert Preisenhammer das Thema „Orgel“ vorgeschlagen. Als passionierter Orgelspieler war er auch ein geeigneter Lehrer. Auf der Garitzer Kirchenorgel bekamen wir die erste Einführung in die Funktionsweise einer Orgel. Zum Abschluß spielte Preisenhammer eine Bachschen Toccata, was ein besonderes Erlebnis war. Ein Besuch im Orgelmuseum in Ostheim/Rhön brauchte vertiefte Einblicke. Im Freilichtmuseum Fladungen konnte man der früheren bäuerlichen Lebensweise in der unwirtlichen Rhön nachspüren. Bei Nebel wurden anschließend die ehemalige innerdeutsche Grenze besichtigt. Am nächsten Tag spielte das Wetter wieder nicht recht mit, als eine Wanderung von Abtsroda zur Enzianhütte auf dem Programm stand. In der DAV-Hütte wurde eine zünftige Bergsteigermahlzeit eingenommen. Danach fuhren wir mit dem Bus nach Fulda und sahen uns den barocken Dom und die romanische Michaelskirche an, ein schöner Ausklang des Tages. Einen Tag widmeten wir den vergangenen Zeiten und Wanderungen der österreichischen Kaiserin Elisabeth (Sisi) in Bad Kissingen. Die schönen Bilder vergangener Wanderwochen, die uns Helmut Nachtigall zeigte, müssen auch erwähnt werden.

Schön war das Zusammensein. Nun hoffen wir sehr, dass wir uns im nächsten Jahr wieder sehen und neue Gäste dazustoßen. Gedanken über den Inhalt der nächsten Wanderwoche vom 19. bis 24. Oktober 2014 haben wir uns schon gemacht. Auch im nächsten Jahr wird Jost Köhler wieder der Traudl beim Planen und Durchführen zur Seite stehen.



Vermächtnisse und Nachlässe

Immer wieder kommt es vor, dass sudetendeutsche Landsleute sowie Freunde des Heiligenhofs und der Burg Hohenberg die Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk in ihrem Testament mit einem Vermächtnis bedenken. Die Erblasser waren vielfach ihr ganzes Leben mit unseren Einrichtungen verbunden, haben dort seit Kinder- oder Jugendzeiten Freunde und Ehepartner gefunden. Diese Verbundenheit reicht gelegentlich auch über den Tod hinaus. Die Stiftung SSBW ist wiederum die Verpflichtung eingegangen, das Gedenken an die Sudetendeutschen zu erhalten und weiterhin eine Stätte der Begegnung und Gemeinschaftspflege sowie der historisch-kulturellen Bildung zu sein.

Häufig ist die Stiftung SSBW neben den überlebenden Familienangehörigen ein Teilerbe. Es sind nicht immer sehr begüterte Menschen, die uns im Testament bedenken. Wie so oft, sind es auch vielfach die „kleinen Leute“, die aus altruistischen Motiven regelmäßig spenden und eine soziale Verantwortung übernehmen sowie Gespür für gute Taten haben. Vermutlich haben sie als Vertriebene auch Mitmenschlichkeit erfahren, um ihr Schicksal zu meistern, und wollen dieses nun an anderer Stelle wieder zurückgeben. Im Laufe der Jahrzehnte wurde dem SSBW gelegentlich eine Immobilie, ein Ein- oder Mehrfamilienhaus vermacht. Solch ein (sehr seltenes!) Erbe war stets der Anlaß,

fertige Bau- oder Renovierungspläne aus der Schublade zu holen und den Heiligenhof zu modernisieren. Die Vermächtnisse haben nie ausgereicht, die Um- und Ausbaumaßnahmen gänzlich zu finanzieren, sondern waren stets ein erster ermutigender Schritt, notwendige Modernisierungsprojekte in Angriff zu nehmen.

Im jüngster Zeit gab es zwei bedeutsame Erbschaften: Die erste stammt von Frau Anna Maria Jandausch, geboren 1922 in Schreckenstein (Nordböhmen) und verstorben 2012 im Seniorenheim in München. Frau Jandausch war Postbetriebsinspektorin und hat – wie auch ihre noch lebende Schwester Erika Jandausch – regelmäßig an den Heiligenhof gespendet. Frau Jandausch hat der Stiftung SSBW rund 58.000 € vermacht. Eine weitere Erbschaft stammt von Frau Gertrud Ertel, geboren 1922 als Gertrud Paszkowiak und verstorben 2011. Ihr letzter Wohnsitz war Höchststadt an der Donau. Die verwitwete Erblasserin hatte einen Sohn, zwei Enkel sowie sieben Urenkel und eine große Verwandtschaft. Sie hat der Stiftung SSBW rund 8.300 Euro hinterlassen.

Die Erbschaften werden für die gegenwärtigen Um- und Ausbaumaßnahmen des Heiligenhofs verwendet. Beiden Erblasserinnen sei für die unerwarteten Zustiftungen herzlich gedankt. Sie werden auf die entsprechende Ehren tafel auf dem Heiligenhof eingetragen. Die Stiftung SSBW wird ihr Andenken in Ehren halten! Möge ihr Beispiel Nachahmer finden.

Spendeneingänge vom 01.12.2012 bis 30.11.2013

Spenden bis 40,00€: Johann Richter 5,00€, Franz Krotzky 5,00€, Franz Knittel 10,00€, Marianne Roider 10,00€, Wolfgang Böhm 10,00€, Emma Stefanie Schmeisser 10,00€, Ernst Oppelt 10,00€, Erwin Rupprecht 10,00€, Erika Knauer 10,00€, Josef Künzel 10,00€, Walter Schlesinger 10,00€, Rudolf Hillmann 10,00€, Eva Marianne Reinhardt 10,00€, Christl Gallian 10,00€, Reinhard Schmutzer 10,00€, Walter Seidel 10,00€, Gerlinde Harbauer 10,00€, Franz Richter 10,00€, Kurt Josef Schnürch 10,00€, Kurt Findling 10,00€, Fritz Geyer 10,00€, Alfred Fenderl 10,00€, Gisela Senft 10,00€, Helene Andiel 10,00€, Helmut Prokosch 10,00€, Franz Hanika 10,00€, Emil Gaube 10,00€, Dieter Schunda 10,00€, Bohuslav Ryklic 10,00€, Ruth Bach 10,00€, Marianne Wondratschek 10,00€, Gerhard Oehler 10,00€, Brigitte und Otto Appl 10,00€, Bernd Schlögl 10,00€, Egbert Althoff 10,00€, Prof. Dr. Winfried Perseke 10,00€, Emil Hannig 10,00€, Martha Woost 10,00€, Erhard Schindler 10,00€, Brunhilde Sander 10,00€, Adi und Erwin Tschöpa 10,00€, Anton Görg 10,00€, Horst Kunz 11,50€, Gerta Dewerner 15,00€, SL KG Ulm 15,00€, Ilse-Maria Sabath 15,00€, Sieglinde Bergmann 15,00€, Annemarie und Ewald Krippner 15,00€, Franz Buchberger 15,00€, Brigitte Böhm 15,00€, Jürgen Konrad 15,33€, Charlotte Geier 18,10€, Waltraud Ulbrich 20,00€, Ida Jüttner 20,00€, Heimatverb. der Falkenauer e.V. 20,00€, Erich Lill 20,00€, Margit Kladiva 20,00€, Gustav Franze 20,00€, Irmgard Leitermann 20,00€, Susanne Baierl 20,00€, Gottfried Leitner 20,00€, Krimhilde Schäfer 20,00€, Sigrid Kluge 20,00€, Luise Dobratz 20,00€, Margarete Amort 20,00€, Johanna Gramel 20,00€, Johanna Zimmermann 20,00€, Helmut Töpfer 20,00€, Franz Baume 20,00€, Franz Löhnert 20,00€, Ferdinand Appelt 20,00€, Franz Egerer 20,00€, Gerhard Breuer sj. 20,00€, Christa Weber 20,00€, Reinhardt Czerny 20,00€, Ernestine Hlawatsch 20,00€, Ulf Beier 20,00€, Herbert Herzig 20,00€, Walfried Blaschka 20,00€, Wilhelm Ortman 20,00€, Wolfgang Mosch 20,00€, Eva Polak 20,00€, Elisabeth und Hedwig Antes 20,00€, Erna Steinmetzger 20,00€, Brigitta Reschnar 20,00€, Berta Knapp 20,00€, Dr. Otto Paleczek 20,00€, Angela und Rudolf Schöbel 20,00€, Josef Kalous 20,00€, Heinz Finsterle 20,00€, Maria und Franz Schneider 20,00€, Emil Werner 20,00€, Else Biegel 20,00€, Josef Arbes 20,00€, Herbert Langer 20,00€, Herbert Teichert 20,00€, Wilhelm Gebert 20,00€, Wiltrud Kahrs 20,00€, Reinhard Loh 20,00€, Josef Stanzel 20,00€, Manfred Josef Hüber 20,00€, Gerda Topalow 20,00€, Gisela Kudlich 20,00€, Gerlinde Singler 20,00€, Michel Bürger 20,00€, Dr. Peter Hilsch 25,00€, Sophie Bernauer 25,00€, Anna Maria Schmied 25,00€, Josef Hochmuth 25,00€, Liane Trumpf 25,00€, Michael Scholz 25,00€, SL Schweinfurt 25,00€, Fritz Gumbusch 25,00€, Margarethe Becker 25,00€, Egon Kliegl 25,00€, Josef Rau 25,00€, Karl Richter 25,00€, Georg Pohlai 25,00€, SL OG Ergoldsbach 25,00€, Hildegard Reichensdörfer 30,00€, Herlinde Lutz 30,00€, Helga Rolapp 30,00€, Ruth Grüner 30,00€, Anna Holzinger 30,00€, Annelies Sturm 30,00€, Anneliese Pasenau 30,00€, Gertrud Buchberger 30,00€, Rosalie Pany 30,00€, Gottfried Schwarzer 30,00€, Siegfried Fritsche 30,00€, Ernst Köhler 30,00€, Herbert Wondra 30,00€, Karl Anderle 30,00€, Winfried Heisler 30,00€, SL KG Regensburg 30,00€, Adolf Knobloch 30,00€, Johann Zapf 30,00€, Helmut Bisko 30,00€, Freundeskreis für Europ. Jugendarbeit e.V. 30,00€, Josef Zimmer 30,00€, Anni Hoffmann 35,00€, SL KG Düsseldorf 36,00€, Dietmar Hein 40,00€, Pietsch jun. 40,00€

Spenden bis 50,00€: Monika Zander 45,00€, Gerlinde Heß 50,00€, Gertraud Hoffmann 50,00€, Gerlinde Müller 50,00€, Manfred Maier 50,00€, Reinhard Ziesch 50,00€, Sebastian Reiterberger 50,00€, Karl Meidl 50,00€, Erna Sommerauer 50,00€, Helga Panhans 50,00€, Willmar Rauscher 50,00€, Helene Moritz 50,00€, Friederike Kirchberg 50,00€, Dr. Ingeborg und Lothar Rippel 50,00€, SL OG Rennertshofen 50,00€, LBA Komotau Kl. 2/3 50,00€, SL OG Oberdörfer 50,00€, SL/BdV Unterfranken Erich Klimesch 50,00€, SL KG Landshut 50,00€, Käthe und Karl Olf 50,00€, Elise Klimesch 50,00€, Prof. Dr. Konrad Kerck 50,00€, Else Kotsch 50,00€, Anna Maria Jugel 50,00€, Anna Partsch 50,00€, Annemarie Richter 50,00€, Dr. Erich Tausch 50,00€, Johann Wartusch 50,00€, Edith Lakomy 50,00€, Wolfgang Preisenhammer 50,00€, Herbert Neder 50,00€, Franz Janik 50,00€, Ingeborg Birke 50,00€, Ilse Kölbl 50,00€, Franz Joherl 50,00€, Hans Rainer Petsch 50,00€, Ruth Drescher 50,00€, August Hase 50,00€, Friedrich Schmidt 50,00€, Arnold Raab 50,00€, Erwin Ulm 50,00€, Maria Lochschmidt 50,00€, Waltraut Kraus 50,00€, Maria Scherzl 50,00€, Erhard Günther 50,00€, Hildegard Bauer 50,00€

Spenden bis 100,00€: Erhard Schuh 55,00€, Ingrid Kinzel 60,00€, Friederike Wagner 60,00€, Christina Luchner 61,50€, Wiebke Egarter 70,00€, Gottfriede Gaube 70,00€, Heidrun Schams 75,00€, Wilfried Noch 75,00€, Peter Hucker 80,00€, Sudetendeutsche Landsmannschaft 85,00€, Freifrau Hanna von Tettau 100,00€, Edeltraut Theml 100,00€, Volksschule Platten 100,00€, Annemarie Heilmann 100,00€, Dr. Harald Kliebhan 100,00€, Rosemarie Eisenhardt 100,00€, Edith Ekanayake 100,00€, Dieter Stefezius 100,00€, Rosa Gottschlich 100,00€, Dr. Norbert Lang 100,00€, Germana Tauschek 100,00€, Gudrun Heißig 100,00€, Helga Heller 100,00€, Rüdiger Eichhorn 100,00€, Franz Kinzel 100,00€, Horst Fleissner 100,00€, Helga Schinköth 100,00€, Ingrid Maier 100,00€, Gertrud Schmid 100,00€

Spenden bis 400,00€: Wilhelm Doletschek 112,00€, Franz Wallner 120,00€, Volker Umann 125,00€, Helmut Odenwald 150,00€, Waltraud Zuleger 150,00€, Friedrich Nitschmann 150,00€, Martina Blankenstein 150,00€, Gustav Binder 150,00€, Otto Hütter 150,00€, Lucie, Laura und Steffen Hörbler 150,00€, Dr. Arlinde Englert-Kröner 200,00€, Wilfriede Sperl 200,00€, Bund der Vertriebenen 200,00€, Werner Wirth 200,00€, Waltraud Kretschmer 200,00€, Heimatkreis Nikolsburg/Südmähren 300,00€, Dieltinde Jenisch 400,00€

Spenden über 400,00€: HVHWALtschüler 500,00€, Utta Ott 500,00€, Hermine Hausner 500,00€, Dr. Günter Reichert 850,00€, Dr. Otto Reigl 1.000,00€, Ingo Kiesel 1.500,00€, Hopfauer Versicherungsmakler GmbH & Co. KG 1.000,00€, Helga Lehmann 1.050,00€, Druckerei Wolfgang Lutz 1.500,00€, SL Lohfelden 2.000,00€, Steffi und Ernst Hudl 2.000,00€, Elisabeth und Walter Ulbricht 8.000,00€, Rotraud Just (geb. Kreis) 11.000,00€

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, auch an die, die nicht genannt werden möchten!

Spurensucher auf Burg Hohenberg und in Aussig

Zu einem Seminar für Spurensucher, das seit mittlerweile sechs Jahren von der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft angeboten wird, trafen sich am letzten Oktoberwochenende rund 50 Teilnehmer auf der Grenzlandbildungsstätte Burg Hohenberg an der Eger. Das Seminar, geleitet von Steffen Hörbler, richtet sich vorwiegend an Frauen und Männer mit sudetendeutschen Vorfahren, die die Vertreibung nicht mehr selbst erlebt haben und mehr über die Heimat ihrer Eltern und Großeltern erfahren möchten. Deshalb war es kein Zufall, dass die Entscheidung für den Seminarort auf die Burg Hohenberg fiel. Das sogenannte Sechsamterland mit Marktredwitz als Zentrum gehört zum historischen Egerland und ist heute ein Ort internationaler Begegnung. Die Bildungsarbeit mit jungen Menschen sei ein Schwerpunkt der Seminararbeit auf Burg Hohenberg und eine gute Möglichkeit, den jungen Seminarteilnehmern Geschichte und Schicksal der Sudetendeutschen nahezubringen, sagte Hörbler. Das hochinformativ Wochenende mit Exkursionen in die ehemals deutsche Stadt Aussig und nach Hof in Oberfranken ließ ausreichend Zeit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Spurensuche war der „rote Faden“ des Seminars, der sich durch alle Themenbereiche zog. Neben Grundsätzlichem über die Vertreibung und die Vertriebenen eröffneten sich den Teilnehmern so manche Kontaktmöglichkeiten für ihre Suche nach Informationen über die Heimat der sudetendeutschen Vorfahren. Der Freitag begann mit einem spannenden Vortrag von Steffen Hörbler, über seine engagierte Arbeit als Geschäftsführer und Leiter des Heiligenhofes in Bad Kissingen und der Burg Hohenberg, seine Bildungsarbeit mit zahlreichen tschechischen Studenten sowie über die aktuellen politischen Vorkommnisse im deutsch-tschechischen Verhältnis. Nach ihrer Motivation zur Teilnahme befragt, erzählten viele über ihre Beweggründe, sich mit der Geschichte und Herkunft der

Eltern und Großeltern auseinanderzusetzen. Das Bedürfnis, sich über die Heimat der Vorfahren auszutauschen und sich über die geschichtlichen Zusammenhänge zu informieren, sei groß. Das abendliche Zusammensitzen gehört bei diesem Seminar dazu und eröffnet Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches über die gemeinsamen Interessen. Alfred Kiplinger, Bezirkssobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Unterfranken, sorgte mit ausgewählten Heimatliedern für die passende Atmosphäre. Am Samstag startete schon früh eine ganztägige Exkursion nach Aussig, bei der Steffen Hörbler seine Qualitäten als Reiseleiter unter Beweis stellen konnte. Der Weg führte von Hohenberg über Schirnding vorbei an Eger, Falkenau, Karlsbad, Schlackenwerth, Klösterle, Komotau, Brüx und Teplice-Schönau nach Aussig, wo die Spurensuchenden bereits von Jan Šicha, dem Kurator des künftigen Museums der Geschichte und Kultur der deutschsprachigen Bevölkerung in den Böhmisches Ländern, erwartet wurden. Der Historiker Šicha präsentierte Konzept und Räume für das erste Museum in der Tschechischen Republik, das die Sudetendeutschen zum Gegenstand hat. Das künftige Museum soll im Rahmen einer modern, wissenschaftlich und sachlich aufbereiteten Ausstellung die Vielfalt der historischen Zusammenhänge aufzeigen und geschichtliche Abläufe ebenso darstellen wie kulturelle und regionale Besonderheiten.

Hildegard Schuster



Die traditionellen Veranstaltungen im Jahr 2014 im zeitlichen Ablauf

Heiligenhof – Bad Kissingen

2. bis 9. Januar
Heiligenhofer Werkwoche

10. bis 12. Januar
Aktuelle sudetendeutsche Heimatpolitik
Tagung in Zusammenarbeit mit dem Sudetendeutschen Arbeitskreis für Bauernfragen

12. bis 17. Januar
Zugänge zu einer Geschichte der östlichen Nachbarn Deutschlands
Verständigungspolitisches Seminar

26. Januar bis 2. Februar
(Verlängerung bis 9. Februar möglich)
Seniorenfreizeit

21. bis 23. Februar
Die Situation der Roma im östlichen Europa und als Zuwanderer in Westeuropa
Seminar in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Volkgruppen und Minderheiten sowie dem Internationalen Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus

1. bis 3. März
Tagung des Arbeitskreises sudetendeutscher Mundarten

9. bis 14. März
Geschichte und Biographie
Bildungswoche in Zusammenarbeit mit der Heimatlandschaft Schönhengstgau

14. bis 16. März
„Fromme und tüchtige Leute“ – Zur Geschichte der Bessarabiendeutschen

16. bis 21. März
Annäherung, Verständigung zu einem neuen Miteinander von Sudetendeutschen und Tschechen
Bildungswoche in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Tetschen-Bodenbach und Kaaden

16. bis 23. März
Singwoche der Walther-Hensel-Gesellschaft

11. bis 17. April
Heiligenhofer Ostersingwoche

1. bis 4. Mai
Das Ende des alten Mitteleuropa 1914. Der Beginn eines neuen Mitteleuropa 2014? Rück- und Ausblicke
Internationale Tagung für Nachwuchskräfte in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung

7. bis 9. Juni
Die letzten (Zeit)-Zeugen – Wie kann Erinnerung weitergegeben werden?
Seminar in Zusammenarbeit mit dem Frauenreferat der Sudetendeutschen Landsmannschaft Hessen

25. Juli bis 9. August
Deutsch-tschechische Kinderfreizeit

25. bis 30. August
Perspektive Europa
Seminar in Zusammenarbeit mit den Heimatlandschaften Sudeten-schlesien und Kuhländchen sowie Gästen aus Ostmitteleuropa

19. bis 24. Oktober
Heiligenhofer Wanderwoche

19. bis 24. Oktober
Mehr als nur Nachbarn – Deutschland und Tschechien
Seminar in Zusammenarbeit mit den Heimatkreisen Saaz, Niemes, Deutsch Gabel und der Heimatlandschaft Riesengebirge

24. bis 26. Oktober
25 Jahre friedliche Revolution in Europa – Aufstieg und Niedergang des Bürgerforums in der ČSSR/ČSFR und den Nachfolgestaaten
Seminar in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker

16. bis 21. November
Deutsch-tschechische Wechselbeziehungen in Vergangenheit und Gegenwart
Tagung für ehrenamtliche Funktionsträger in der Sudetendeutschen Landsmannschaft

27. bis 30. November
53. Heiligenhofer Adventsinggen

28. Dezember bis 1. Januar 2015
Jahresausklangfreizeit

Burg Hohenberg an der Eger

21. bis 23. Februar
Tastende Erkundungen zwischen Tschechen und Deutschen
Seminar in Zusammenarbeit mit der „Jüngeren und mittleren Generation Südmähren“

18. bis 23. Mai
Deutsch-tschechische Verständigung vor Ort

4. bis 6. Juli
Grenzen überschreiten

9. bis 23. August
Deutsch-tschechische Kinderfreizeit

2. bis 7. November
Verschänkungen und Berührungen im deutsch-tschechischen Verhältnis

14. bis 16. November
Spurensuche im Grenzgebiet

23. bis 28. November
Verständigung durch Verbindungen

Repräsentanten der Stiftung und des Vereins „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ haben im November 2013 für ihre Führungsebenen sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtungen „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen und „Burg Hohenberg“ in Hohenberg an der Eger folgendes Leitbild beschlossen:

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Leitbild

Orientierung – Aufgaben – Ziele

Es ist unser Auftrag, durch Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen vor allem zu Geschichte und Kultur der deutschen Volksgruppe in den Sudetenländern ein friedvolles Miteinander zwischen den Völkern Mittel- und Osteuropas zu fördern.

Es ist unser Streben, den Deutschen mit familiären Wurzeln in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien zu ermöglichen, landsmannschaftliche Gemeinschaft zu erleben.

Es ist unsere Pflicht, unser erstes Grundeigentum, den Heiligenhof in Bad Kissingen, zu erhalten und auf der Burg Hohenberg an der Eger Präsenz zu zeigen.

Programmangebot

Unser allgemeines Programmangebot orientiert sich inhaltlich hauptsächlich an dem in der Satzung der Stiftung aufgeführten Themenkatalog, methodisch an den im „Beutelsbacher Konsens“ festgeschriebenen Prinzipien und wirtschaftlich an den Themenvorstellungen von potentiellen Förderern.

Den verschiedenen Gruppierungen innerhalb der sudetendeutschen Volksgruppe bieten wir themengerechte und altersbezogene Angebote. Dabei beziehen wir auch deutsche und tschechische Gesprächspartner aus der Tschechischen Republik mit ein und schöpfen die besonderen regionalen Gegebenheiten auf dem Heiligenhof und der Burg Hohenberg aus.

Die internationale Bildungsarbeit, insbesondere in Bezug zur Tschechischen Republik, ist geprägt von gegenseitigem Respekt und einer offenen Grundeinstellung aller Beteiligten gegenüber den Positionen der Partner.

Häuser

Unsere Gäste sollen den Heiligenhof und die Burg Hohenberg als gut geführte Häuser erleben. Gastfreundliche und zuvorkommende Mitarbeiter, eine zeitgemäße Einrichtung und Ausstattung, Ordnung und Sauberkeit sowie eine gute Küche tragen entscheidend dazu bei.

Unsere Zielgruppen erreichen wir durch eine gezielte und zeitgemäße Werbung und Akquisition.

Wir sichern den Wert unserer Häuser und Einrichtungen, indem wir sie vorausschauend unterhalten und pflegen.

Unser Bemühen ist es, den Heiligenhof und die Burg Hohenberg in ihrer Region als anerkannte Einrichtungen und geschätzte Partner zu erhalten.

Finanzierung

Allein der wirtschaftlich erfolgreiche Betrieb unserer Häuser ermöglicht es uns, diese zu erhalten und unseren satzungsgemäßen Auftrag zu erfüllen.

Wir streben einen Auslastungsgrad an, der sowohl ein angemessenes finanzielles Ergebnis ermöglicht als auch den erwünschten Charakter der Häuser fördert.

Bei Investitionen schöpfen wir alle Möglichkeiten einer Finanzierung durch die öffentliche Hand, durch Spenden und durch sonstige Zuwendungen aus.

Mitarbeiter

Der Erfolg und das Ansehen des Heiligenhofs und der Burg Hohenberg sind zu einem großen Teil das Ergebnis der Arbeit unserer Mitarbeiter.

Daher achten wir bei unseren Mitarbeitern auf Kompetenz und Engagement, ein gastfreundliches und hilfsbereites Wesen und eine positive Einstellung gegenüber den Zielen unserer Einrichtungen.

Wir bieten unseren Mitarbeitern ein motivierendes und kollegiales Arbeitsklima, Offenheit, flache Hierarchien und einen modernen, kollegialen Führungsstil in einem professionellen Umfeld.



Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen - Telefon: 0971/7147 0
 Fax: 0971/7147 47 - E-Mail: info@heiligenhof.de
 Internet: www.heiligenhof.de
 Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen, KTO 20552, BLZ 793 510 10

Impressum: Der Heiligenhofbrief Nr. 26 / Dezember 2013 - Mitteilungen der Bildungsstätten „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“, sowie der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Stiftung Sudetendeutsches
Sozial- und Bildungswerk



Postfach 24 - 95691 Hohenberg an der Eger - Telefon: 09233/7726 0
 Fax: 09233/7726 11 - E-Mail: info@burghohenberg.de
 Internet: www.burghohenberg.de

Herausgeber: Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Postfach 2230, 97672 Bad Kissingen. Redaktion: Gustav Binder, Dr. Günter Reichert, Layout: Margit Wehner. Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen, Auflage 7.500 Stück. Der Bezug des Heiligenhofbriefes ist kostenlos.

Bildungsprogramm 2014

Ab sofort ist das neue Bildungsprogramm im Internet zum Download verfügbar:

www.heiligenhof.de und www.burghohenberg.de

Sie können das Programmheft gerne auch kostenlos per Post anfordern. Ein Anruf genügt.

Telefon: 0971/7147 0